

## Sporthalle Rossäcker

Ausgezeichnet beim Wettbewerb  
"Beispielhaftes Bauen Heilbronn 1995-2004"



Sporthalle Rossäcker

Rossäckerstraße  
74189 Weinsberg

**Architekt:**

bfa büro für architektur  
Antje Krauter, Matthias  
Ludwig, Friederike Oertel  
Stuttgart

**Bauherr:**

Stadt Weinsberg, vertreten  
durch Bürgermeister Walter  
Kuhn (während der Bauzeit)  
und Bürgermeister Stefan  
Thoma (heute)



**Begründung der Jury:**

Mit überraschender Selbstverständlichkeit und Frische präsentiert sich die neue Sporthalle. Die extreme Hanglage und der schwierige Anschluss an die direkt angrenzende Weibertreuhalle werden spielerisch bewältigt, die Gesamtanlage wird unter Modifizierung vorhandener Elemente abgerundet. Die Halle besticht durch ihre Funktionalität, hohe Raumqualität und sichere Materialverwendung.



**Objektbeschreibung:**

Fotos: © Valentin Wormbs, Stuttgart  
Fertigstellung: März 2002  
Baukosten: 3,32 Mio Euro brutto  
Umbauter Raum: 12.536 cbm  
Nutzfläche: 1.686 qm  
Mitarbeit: Thomas Lehmann  
Tragwerksplanung: Büro Adolf Koch, Obersulm  
Bauphysik: IPP Bayer Bauphysik, Fellbach  
Haustechnik: Bunse GmbH, Heilbronn  
Elektroplanung: Nitsche + Partner, Weinsberg  
Energieplanung: Transsolar, Peter Voit, Stuttgart



**Architektur**

Der Kontrast könnte nicht größer sein: Die bereits bestehende Sporthalle aus den siebziger Jahren erhielt einen neuen Nachbarn aus Glas und Stahl. Statt sich anzudienen, entschieden sich die Architekten für Transparenz. Noch bevor man die Halle betritt, gewähren die klaren Scheiben der beiden umlaufenden Glasbänder bereits einen Einblick auf das (sportliche) Geschehen. In der unteren Reihe sind die Wärmeschutzgläser ohne Fensteröffnungen zweiseitig gelagert. Das zweite, vertikal strukturierte Glasband aus Profilglas mit transparenter Wärmedämmung schließt die Halle nach oben ab. Der massive Sockel ist aus Beton - in Anlehnung an die vorhandene Halle - und nur von Norden aus sichtbar. Das Dach und die leichten Fachwerkträger bestehen aus einfachen Stahlelementen. Für Frischluft ist auch gesorgt: Transsolar entwickelte einen 70 Meter langen Erdkanal zur Belüftung. Da die Halle zu einem Drittel eingegraben wurde, zeigt sich das Gebäude vom Haupteingang auf erhöhter Ebene deutlich bescheidener. Zwischen Alt und Neu öffnet sich das gemeinsame Foyer auf einen begrünten Innenhof mit Aussicht auf die Burg Weinsberg. Betritt man

die Zuschauerempore beweist sich die sorgfältige Materialwahl: Beton und (transluzentes) Glas erzeugen mit der aus sibirischer Lärche gefertigten Verkleidung des Sockels und der Decke eine helle, freundliche Atmosphäre.

#### Konstruktion und Material

Die Tragkonstruktion und das Dach der Halle sind aus einfachen, leichten Stahlelementen gefertigt. Die fischbauchförmigen Binder sind 2-fach unterspannt und benötigen aufgrund der leichten Überhöhung keine diagonalen Aussteifungen und Kippsicherungen. Die elegante Form wird alleine durch Obergurt und Luftstützen geprägt. Die hölzernen Deckenpaneele integrieren die Obergurte des Binders, die Beleuchtung und einen Teil der Sportgeräte. Die Fassade besteht zur Hälfte aus transparenten Gläsern (ermöglicht Aus- und Einblicke) und transluzenten TWD (transparente Wärmedämmung) - Fassadenelementen. Der Sockel der Halle ist aus Sichtbetonelementen gefertigt, um eine Verwandtschaft zur bestehenden Weibertreuhalle herzustellen.

#### Energie- und Lichtkonzept

Gelüftet wird mittels eines 70m langen Erdkanals (Betonelemente mit Ø 1,5m), der die Halle immer ausreichend mit frischer, vortemperierter Luft versorgt. Auf umständlich zu bedienende Fensterflügel konnte deshalb ganz verzichtet werden. Falls es die Außentemperatur oder die Witterung erfordert, kann die Außenluft auch direkt über ein Bypass-Element angesaugt werden. Ein programmierter Microchip steuert über Jalousieklappen die Zuluft- und Abluftströme. Relevante Faktoren sind hierbei: CO<sub>2</sub>-Wert, Innen- und Außentemperatur der Halle, Luftfeuchtigkeit in den Umkleideräumen.

Durch die teilweise verwendete TWD wird ein guter Wärmedämmwert bei gleichzeitig ausgewogener Belichtung (blendfrei) gewährleistet. Auf Kunstlicht kann im Schulbetrieb aufgrund der großflächigen Verglasung weitgehend verzichtet werden. Um Beschädigung und Verschmutzung zu verhindern, wurde die Hallenbeleuchtung in die hölzernen Deckenpaneele aus Lärche integriert. Grundsätzlich wurde eine einfach-reduzierte Bauweise der Halle angestrebt - dadurch ist das Gebäude Ressourcen schonend ausgelegt.